

## Nachwort von Pietro Archiati

Die Geisteswissenschaft Rudolf Steiners kann für den Einzelnen eine Anregung für das Denken, für die Erkenntnis sein. Durch die Lektüre der Vorträge Rudolf Steiners kann man alles Mögliche über Mensch und Welt erfahren. Das äußere Leben, das Berufsleben kann zunächst von dieser Erweiterung des Bewusstseins unberührt bleiben.

Es liegt aber in der Natur der Sache, dass alle wirkliche Erkenntnis im Laufe der Zeit immer mehr zum Leben wird. Wenn die Geisteswissenschaft zum Kulturfaktor werden soll, müssen Menschen da sein, die sich in allen Bereichen des Lebens als ihre Repräsentanten betrachten, die danach leben und handeln.

Für Menschen, die auch im öffentlichen Leben damals Repräsentanten der Geisteswissenschaft sein wollten, hat Rudolf Steiner gegen Ende seines Lebens eine esoterische Schule errichtet. Diese trägt zwei wesentliche Merkmale: Einerseits werden durch die Vermittlung eines Menschen wie Rudolf Steiner die gemeinsamen Meditationsinhalte unmittelbar von der geistigen Welt empfangen, andererseits entsteht durch die Mitglieder der Schule ein lebendiger Organismus, wodurch jeder Meditierende von der Kraft aller anderen Mitglieder zehren kann.

Daraus ergeben sich auch die zwei Wege, auf welchen ein solcher esoterischer Kreis sein Ende findet: einerseits durch den Tod dessen, der die direkte Verbindung mit der geistigen Welt herstellt, andererseits durch die

Auslieferung der Inhalte an Menschen, die nicht zum Organismus des Kreises gehören. Wenn das eine oder das andere – oder beides – der Fall ist, dann werden die Mantrien dieses Kreises Allgemeingut aller Menschen. Jeder Mensch erlebt dann beim Meditieren nur die Kraft, die er selber erzeugt. Auch die Erläuterungen, die Rudolf Steiner zu den hier abgedruckten Texten gegeben hat, gehören heute allen Menschen gleichermaßen: Jeder kann sie unter [www.steinerforum.de](http://www.steinerforum.de) lesen oder für sich und andere ausdrucken.

Ein bedeutsames Beispiel dieser Gesetzmäßigkeit sind die so genannten «Abschiedsreden» des Christus im Johannes-Evangelium (Kap.13-17), denen auch das hohepriesterliche Gebet, das Gespräch des «Sohnes» mit dem göttlichen «Vater» aller Menschen angehört (Kap.17). Keine mantrischen Wortprägungen, auch die eines Rudolf Steiner nicht, können Mensch- und Welträtsel tiefer ausdrücken, keine können in einem esoterischen Kreis oder im einzelnen Menschen beim richtigen Meditieren so viel geistige Kraft erzeugen wie die Worte des Christus. Diese Abschiedsreden wurden zunächst nur dem Kreis der zwölf Apostel anvertraut und sind dann gemeinsames Gut aller Menschen geworden. Man kann sie kostenlos in jedem Hotelzimmer finden.